

Recherche : les expériences de la relève lors de congrès à l'étranger

L'ASG soutient depuis deux ans les chercheurs et chercheuses qui participent à des congrès à l'étranger, avec une participation aux coûts du voyage (voir encadré). Les conclusions et les expériences qu'en retirent les géographes vous sont présentées par trois participants à de telles conférences sur les pages suivantes.

Kurzbericht zur Tagungsteilnahme an der AGIT 2006 in Salzburg

von **Rolf Würth**, Geographisches Institut, Universität Zürich



Die Teilnahme am AGIT Symposium in Salzburg hat sich für mich in vielerlei Hinsicht gelohnt. Ich hatte damit die Möglichkeit, die Ergebnisse meiner Diplomarbeit einer breiteren Fachschaft vorzustellen und über die Grenzen des Geographischen Instituts hinauszutragen.

Für mich war es eine Herausforderung, einen Vortrag vor einer grossen Zahl interessierter Fachleute abzuhalten und mich anschliessend ihren kritischen Fragen zu stellen. Ich habe diese Aufgaben meines Erachtens gut gemeistert und kann dank dieser positiven Erfahrung ähnlichen Aufgabestellungen in Zukunft eine Spur gelassener entgegenblicken.

Sehr spannend fand ich zudem die verschiedenen Gespräche und den Austausch mit Gleichgesinnten aus unterschiedlichen Forschungsbereichen. Informativ waren die vielen Fachvorträgen, die während der Tagung gehalten wurden. Sie boten einen breiten Einblick in die ver-

schiedenen Gebiete der GIS-Forschung. Besonders interessiert haben mich dabei jene Vorträge, die Parallelen zu meiner Arbeit aufwiesen.

Durch meinen Vortrag an der AGIT hat sich darüber hinaus ein Kontakt zur Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) ergeben. Professor Stark, der in Salzburg das Projekt NafmoM (Navigationssystem für mobilitätsbeeinträchtigte Menschen) vorgestellt hat, war sehr interessiert an meiner Arbeit und möchte die Ergebnisse für die Entwicklung eines Navigationsprototyps weiterverwenden.

Rolf Würth,
Universität Zürich



Rapport sur la conférence „Emotional Geographies“,

organisée par le Département de géographie de la Queen's University, Ontario (Canada),
24-26 mai 2006



par **Alexandre Gillet**

Doctorant et assistant d'enseignement,
Département de géographie, Université de Genève

Avant tout, il faut mentionner que cette participation a été pour moi une expérience novatoire, en ce sens que si j'avais par le passé déjà participé à des colloques interdisciplinaires, jamais encore je n'avais été confronté à un nombre aussi élevé d'approches et de thèmes. Aussi, et en regard avec la presque centaine de conférences qui ont pris place en l'espace de trois jours (quelquefois 4 sessions couraient en parallèle et il fallait faire un choix), je m'estime très heureux d'avoir pu écouter un grand nombre de conférences de haute tenue. A celles-ci, il me faut ajouter les discussions informelles avec les autres conférenciers et les sessions plénières qui ont été mises à disposition des principaux intervenants. Comme les géographes

Liz Bondi, Audrey Kobayashi, Brian Osborne et Nigel Thrift, comme le philosophe Alphonso Lingis et l'anthropologue Kay Milton.

A de nombreuses reprises, je pense ici entre autres aux conférences de Liz Bondi et de Kay Milton - avec qui j'ai depuis gardé contact -, la première portant sur une approche relationnelle des émotions, la seconde pointant du doigt la formidable interdisciplinarité de son champ d'étude, j'ai pu mesurer combien mes propres recherches, aussi singuliers leur objet et leur méthodologie puissent-ils être, m'avaient amené au voisinage de nombreux autres chercheurs, sur un terrain que je qualifierais aujourd'hui d'ouvert et de foncièrement interdisciplinaire.

Ainsi, j'ai relevé par exemple le formidable intérêt des géographes et non-géographes pour les géographies non-humaines, pour des thématiques environnementales incluant très largement les facteurs culturels et humanistes, ou encore pour des thématiques relationnelles visant à dépasser intelligemment et subjectivement la dichotomie sujet-objet.

Voilà peut-être les raisons qui ont fait que ma conférence „ One stone after the other. One stone set on another (geopoetical considerations on stony ground) „, dans laquelle j'approchais de manière poétique et géographique la figure pétrée du cairn comme artefact mais aussi comme exemplification d'une spatialité erratique, a recueilli beaucoup d'attention et m'a permis d'échanger contacts et textes avec d'autres intervenants.

Me reste à vous dire que l'écriture en anglais d'un texte d'une dizaine de pages a été une expérience extrêmement riche. S'il n'était initialement pas destiné à la publication - mon anglais restant celui d'un francophone anglophile -, ce texte demeure pour moi un nouveau jalon sur le chemin qui me verra compléter mes recherches de thèse avant la fin de l'année 2007.

Alexandre Gillet, Genève, le 11 juin 2006

Persönlicher Erlebnisbericht

von **Jan-Hendrik May**

Doktorand, Paläoökoökologie, GIUB, Universität Bern

IAG Regional Conference on Geomorphology

Tropical and Subtropical Geomorphology: processes, methods and techniques,

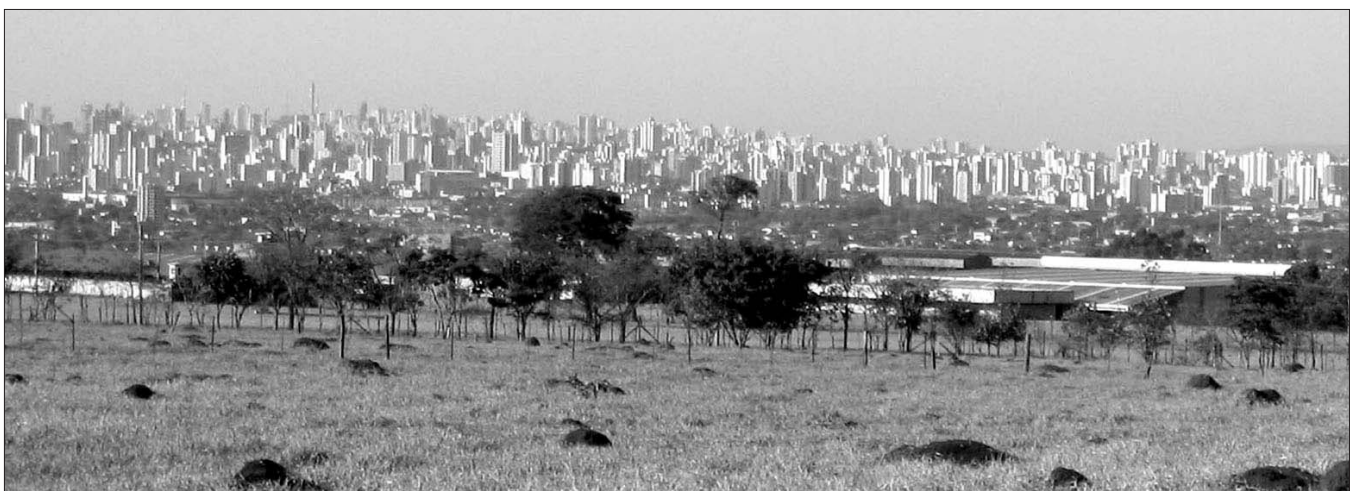
Goiânia, Brazil, 6.-10. September 2006

Brasilien und Wissenschaft?

Als ich bereits vor über einem Jahr von argentinischen und brasilianischen Kollegen auf die regionale Tagung der IAG (International Association of Geomorphologists) nach Goiânia in Zentralbrasilien eingeladen wurde, mischten sich eine kleine Portion Skepsis mit großer Neugier. Nach mittlerweile sechs Jahren Forschung in Bolivien und Argentinien mit mehr als zehn längeren Südamerikaaufenthalten hatte ich es immer noch nicht nach Brasilien geschafft, ein Vortrag auf dieser Tagung war also eine willkommene Gelegenheit.

Meine Vorfreude auf tropische Exotik und wissenschaftliches Neuland wurde durch die Anmeldung für eine mehrtägige Bootsexkursion auf einem der großen Amazonaszuflüsse noch gesteigert. Als wäre das allein nicht schon genug Anlass für den Besuch der Tagung, lud man mich zusätzlich ein, für brasilianische Studenten einen eintägigen Blockkurs über ein Thema meiner Wahl abzuhalten. Natürlich fühlte ich mich geehrt, sagte zu, überlegte mir ein spannendes Thema, machte mich an die aufwendige Vorbereitung - und hörte danach von offizieller Seite vorerst nichts mehr.

Die Wochen vergingen, die Tagung rückte näher, und ich wurde - als Doktorand ohne besondere Lehr- erfahrung - immer nervöser ob des von mir geforderten Kurses. Entsprechend zerbrach ich mir den halben August meinen Kopf, sammelte Material und hatte endlich einige hundert Megabyte mit buntem und



Tropische Savannenlandschaft mit Termitenhügeln vor Goiânia's Skyline

lehrreichem Inhalt gefüllt. Schließlich sollte dem brasilianischen Studenten ja auch etwas geboten werden...

Genau an diesem Punkt, rund zweieinhalb Tage vor Beginn der Tagung, fand ich nach Monaten mal wieder ein E-mail der Organisatoren in meinem Posteingang vor: Man teilte mir endlich Datum und Details des Kurses, des wissenschaftlichen Vortrages, sowie Dauer und Daten der Exkursion mit. Immerhin, besser spät als nie! Aber schon bemerkte ich die zeitliche Überschneidung von Kurs und Exkursion, die den Organisatoren offensichtlich entgangen war. Nach zwei weiteren E-mails hin und her verblieb man mit dem Hinweis, die Angelegenheit persönlich vorort regeln zu wollen, bei Einschreibung und Tagungsbeginn auf dem Campus in Goiânia.

Gesagt und getan, nach mühsamem Flug und herzlichem Empfang am Flughafen Goiânia (durch deutschsprachigen Zollbeamten und redseligen Taxifahrer) zögerte ich nicht, mich auf direktem Wege zum Campus zu begeben. „Dscheografíííí“ sagte ich grinsend dem ebenfalls grinsenden Fahrer, der mich darauf eine Dreiviertelstunde durch ein Wirrwarr von Hochhäusern schaukelte. Wer hätte das gedacht: anderthalb Millionen Men-



schon in einer erst in den 30er Jahren gegründeten Stadt, deren Namen ich bis dato noch nie auch nur irgendwo gehört hätte ...

Auf dem Campus angekommen, empfing mich an Stelle der von mir erwarteten fröhlichen und schlecht informierten Menschenmenge nichts als gähnende Leere und Stille. Auch die wenigen Wachmänner und -frauen konnten meine Frage nach einem „Congresso do Geomorfologia ???“ nicht wirklich einordnen, schließlich sei doch heute Wochenende. Es blieb mir also keine Wahl, als das mir empfohlene Hotel im Zentrum anzu-

steuern und dort auf weitere Informationen zu hoffen. Dort angekommen traf ich immerhin auf weitere Tagungs- und Exkursionsteilnehmer, die ähnlich ziellos und ebenfalls ohne genauere Informationen durch die Lobby streiften.

Gemeinsam gelang es uns per Telefon eine Tagungsmitarbeiterin zu erreichen, die mir in bestem Portuñol (brasilianisches Spanisch) zu verstehen gab, dass man uns am darauf folgenden Morgen gegen 8 Uhr vor dem Hotel per Bus zur



Exkursion abholen würde, und ich mich ob der gegebenen terminlichen Engpässe und Planungsprobleme entweder für meinen Blockkurs oder aber für die mit Spannung erwartete Bootsexkursion zu entscheiden hätte... Diese Entscheidung war schnell gefällt und der kurze Ärger über diese Geringschätzung meines zeitlich wie nervlich intensiven Aufwandes der Kursvorbereitung wich schnell einer Art wohlthuender tropischer Entspannung, mit der ich nun die nächsten Tage auf mich zukommen ließ.

Am nächsten Morgen sorgte eine 3-stündige Verspätung der Abfahrt für ein erstes Kennenlernen der etwa 35-köpfigen Exkursionsgruppe, deren Teilnehmer bunt gemischt aus beinahe allen Erdteilen vertreten waren. Nach langer und staubiger Fahrt durch die Hitze der zentralbrasilianischen Savanne ging das fröhliche Kennenlernen am Pool des Exkursionshotels bei kühlen Getränken weiter. In diesem Ambiente stand dem Gelingen der Exkursion natürlich nichts mehr im Wege, und umso mehr waren die folgenden Tage auf, über, in und entlang des Araguaia Flusses ein in jeder Hinsicht eindrückliches Erlebnis.

Zurück in Goiânia war man nun also schon ein eingeschworenes Grüppchen junger wie erfahrener Wissenschaftler und Forscher aus aller Herren Ländern - und vielleicht war das ein nicht zu



Schwimmender Exkursionsstopp auf dem Araguaia Fluss

unterschätzender Vorteil angesichts der schieren Masse an beinahe ausnahmslos portugiesisch sprechenden Kollegen und brasilianischen Studenten.

Die Zahl der über 700 Tagungsteilnehmer war allem Anschein nach auch vom Organisationssteam nicht unwesentlich unterschätzt worden. Sehr lobend hervorheben sollte man allerdings die allorts vorhandenen Hilfskräfte, die sich auch optisch von den meisten Tagungsteilnehmern und -teilnehmerinnen sehr positiv abhoben und trotz der ein oder anderen gravierenden sprachlichen Hürde immer fröhlich-bemüht waren Ordnung ins Chaos zu bringen. Sprachliche Hürden galt es auch während des Tagungsverlaufes immer wieder zu überwinden, und um auch den interessierten internationalen Tagungsbesucher nicht vom meist auf portugiesisch dargebotenen wissenschaftlichen Programm auszuschließen, waren in den größeren Hörsälen portugiesisch-englische Übersetzer eingesetzt worden. Ohne den Übersetzern ihre ernsthafte Bemühung absprechen zu wollen, waren diese alleine mit der Fülle an geomorphologischen Fachtermini überfordert.

Ohne Übersetzung, aber dafür mit einer überschaubaren und interessierten Gruppe an

Zuhörern durfte ich meinen wissenschaftlichen Beitrag in einem der kleineren Hörsäle abhalten. In der Tat schien man beeindruckt von der graphisch aufwendigen Präsentation meiner Resultate zur ostbolivianischen Landschaftsgeschichte. Nach einer Reihe von mühsam formulierten Fragen entwickelte sich erst später im Kreis der internationalen Kollegen eine erholsam fruchtbare Diskussion zum Thema.

Einfacher gestaltete sich die Kommunikation auf persönlicher Ebene, und so ergaben sich trotz der allgegenwärtigen sprachlichen Barrieren immer wieder nette, bisweilen auch fachlich interessante Gespräche. Dabei waren Grundkenntnisse der spanischen Sprache immer von Vorteil, aber den wesentlichen Anteil an der Kontaktaufnahme hatte rückblickend wohl die sehr offene, herzliche und gewinnende brasilianische Art auf Menschen zuzugehen.

Neben allem persönlichen und akademischen Gewinn, den ich aus der Tagung mit nach Hause nehmen durfte, ist es genau diese Art der Menschen, die mir in am meisten in Erinnerung bleiben wird. Und die Lust macht auf mehr Brasilien - gerne auch mit Wissenschaft!!